№ 150. Mittwoch, den 1. Juli 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juni.

— Der Kaiser wohnte Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Garnisonkirche in Kiel bei, machte dann der Gemahlin des Professors v. Esmarch einen Besuch und fuhr gegen Mittag wieder auf der Segelyacht „Meteor“ in See. Am Montag hat sich der Kaiser nach Hamburg begeben, wo kurz nach ihm auch die Kaiserin eintraf. — Das Kaiserpaar trat unmittelbar nach der Ankunft eine Rundfahrt um die Außenalster und durch die Stadt an. An der Grasbrookhalle bestiegen sie den Dampfer „Wilhelm II.“, mit dem sie bis zur Elbbrücke und von da zurück zur Landungsbrücke in St. Pauli fuhren. Hier erfogte dann die Einschiffung auf das Schiff „Cobra“.

— Entsprechend der Zusage, welche Finanzminister Miquel am 26. Mai im Abgeordnetenhause dem Abg. Richter gegenüber gegeben hatte, das Ergebniß der gerichtlichen Untersuchung über den Vorfall an der böhmisch-schlesischen Grenze, wo von 13 Personen bei dem bei Nacht unternommenen Versuche des Mehlschmuggels (102 Kgr.) von zwei Grenzaufsehern drei verwundet wurden, zu veröffentlichen, theilt der „Reichsanz.“ heute mit, daß das Amtsgericht Neurode das auf Antrag des Staatsanwalts eingeleitete Verfahren gegen die Grenzbeamten eingestellt habe, indem als festgestellt angenommen ist, daß die Grenzbeamten zu dem fraglichen Waffengebrauch ebenso berechtigt wie verpflichtet gewesen seien, auch die vorgeschriebene Anzeige sofort erstattet und den Verletzten den nöthigen Beistand geleistet haben und daß die Schmuggler selbst die Verantwortung dafür treffe, daß durch den Ungehorsam gegen den Befehl der Grenzbeamten, stehen zu bleiben, die Grenzbeamten ihrer Pflicht gemäß von den Schußwaffen haben Gebrauch machen müssen, wie dieses den Bewohuern des Grenzgebiets nicht unbekannt sein könne.“ Der „Reichsanz.“ theilt ferner mit, daß von den drei Verwundeten zwei bereits aus dem Krankenhause Mariahilf entlassen seien, das Befinden der am schwersten verletzten Bergmannstochter Anna Fiedel sei vorzüglich, so daß ihre Entlassung nahe bevorstehe oder schon erfolgt sei.

— Wie zu erwarten war, erklärt der „Reichsanzeiger“ die Mittheilung der „Hamb. Nachr.“, die deutsche Regierung habe bei anderen Bundesregierungen Reklamationen in Gestalt des Wunsches erhoben, es möge auf diejenigen Blätter, welche den Fürsten Bismarck in seiner gegenwärtigen Lage nicht hinreichend als Privatperson behandelten eine lokale Einwirkung geübt werden, für jeder Begründung entbehrend. Daß die Reichsregierung beim Hamburgischen Senat reklamirt habe, hatte der „Hamb. Korr.“ bereits vorgestern bezweifelt.

— Aus dem Allodialfonds des Königlichen Hauses war im Jahre 1877 auf die Rittergüter Topper I und II bei Schwiebus, welche der vor einigen Jahren verstorbene Feldmarschall und Statthalter von Elsaß-Lothringen, Frhr. v. Manteuffel, bald nach Beendigung des letzten Krieges mit Hülfe der ihm gewährten Dotation für etwa 1 Million Mark angekauft hatte, ein Hypothekendarlehn von 206 850 M. gegeben worden, welches mit 1 pCt. verzinst und mit 1/2 pCt. amortisirt werden sollte. Gegenwärtige Besitzerin der nach Eintragung dieser Hypothek zu einem Fideikommiß der v. Manteuffel'schen Familie gestifteten Herrschaft ist Freiin Isabella v. Manteuffel, welche das Besitzthum an ihren Bruder und Generalbevollmächtigten Joh. v. Manteuffel verpachtet hat. Da nun die Wirthschaftsverhältnisse des Gutes sich schon seit langer Zeit im mißlichsten Zustande befinden und eine große Verschuldung eingetreten ist, so daß von den Gläubigern der Konkurs beantragt wurde, griff Joh. v. Manteuffel zuletzt die Waldbestände an und verkaufte im vorigen Jahre von dem noch vorhandenen Komplex von 580 Morgen eine Fläche von 500 Morgen schlagbaren Holzes für 90 000 M. an die Kaufleute Simon Pfeffer nnd Adolf Schlesinger zu Breslau, welche alsbald mit dem Einschlagen begannen. Dagegen ist von dem Minister des Kgl. Hauses in Rücksicht auf die Mißwirthschaft des Gutes, die nicht einmal die obige geringe Zinsleistung verbürgt, mit Erfolg gerichtlicher Einspruch eingelegt worden.

— Unter der Spitzmarke „Gewerbeordnungszweifel“ lesen wir in der „Dzg. Ztg.“: Trotz der wiederholten und eingehenden Verhandlungen, welche der Reichstag gerade in der dritten Berathung über die Bestimmungen des Arbeiterschutzgesetzes gepflogen hat, die sich auf die Sonntagsarbeit beziehen, werden selbst in der Fachpresse Zweifel über die Bedeutung und den inneren Zusammenhang der Beschlüsse des Reichstags laut, für welche sich weder ein Gesetz noch sonst in den Verhandlungen des Reichstages irgendwie Anhalt findet. So reproduziren konservative Blätter eine längere Auslassung der „Deutschen volkswirthschaftlichen Korrespondenz“, in welcher unter der Marke: „Gewerbeordnungszweifel“ die Bestimmnngen des Arbeiterschutzgesetzes, betreffend die Sonntagsarbeit erörtert werden. Die Korrespondenz kommt zu dem Ergebniß, es gehe aus der Fassung des neuen Gesetzes als zweifellos nicht hervor, „ob die Arbeiter nur verpflichtet werden können, die nach den Bestimmungen des Gesetzes im § 105 b Abs. 2 (Handelsgewerbe) und § 105 c auch an Sonn- und Festtagen vorzunehmenden Arbeiten auszuführen, oder ob die gedachte Verpflichtung auch für die in §§ 105 d—f (in bestimmten Gewerben) vorgesehen, erst auf besondere behördliche Erlaubniß hier Platz greifenden Ausnahmefälle, gelten soll.“ Das Letztere wäre sachgemäß. Unserer Ansicht nach ist diese letztere Auffassung die allein zutreffende. Nach § 105 a fallen Arbeiten, welche nach den Bestimmungen des Gesetzes auch an Sonn- und Festtagen vorgenommen werden dürfen, nicht unter die allgemeine Vorschrift, wonach zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen die Gewerbetreibenden die Arbeiter nicht verpflichten können. Die Bestimmungen des Gesetzes, welche eine Ausnahme von diesem Verbot enthalten, sind eben in den §§ 105 b—f enthalten, nur mit dem Unterschied, daß zu den in den §§ 105 b und 105 c vorgesehenen Arbeiten die Arbeiter von Gesetzes wegen, zu denen in den §§ 105 d—f vorgesehenen aber nur in den Fällen verpflichtet werden können, in denen die dort bezeichneten Behörden Ausnahmen von der allgemeinen Vorschrift gestatten. Der Zweifelsgrund, den die „D. V. Korresp.“ aus der Ausnahmebestimmung bezüglich der Gast- und Schankwirthschaftsgewerbe, Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralischen Vorstellungen und sonstigen Lustbarkeiten, sowie des Verkehrsgewerbes herleitet, ist nicht stichhaltig. Auf die in diesen Gewerben Beschäftigten findet, was die „D. V. Korr.“ übersieht, nach 105c Abs. 1 die allgemeine Bestimmung des § 105a Abs. 1, wonach die Arbeiter zu Arbeiten an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden können u. s. w. und demnach auch die Ausnahmen von dieser Vorschrift gar keine Anwendung. Für die in den vorgenannten Gewerben Beschäftigten gilt nur die Vorschrift in § 105e, Abs. 2: „Die Gewerbetreibenden können die Arbeiter in diesen Gewerben nur zu solchen Arbeiten an Sonn- und Festtagen verpflichten, welche nach der Natur des Gewerbebetriebes einen Aufschub oder eine Unterbrechung nicht gestatten.“ Entsprechend den Erklärungen des Handelsministers im Reichstage ist in dem Gesetze (105 i) sogar ausdrücklich bestimmt, daß auf diese Gewerbe auch die Bestimmung im § 105 g keine Anwendung findet, mit andern Worten, daß eine weitere als die in § 105 i Abs. 2 vorgesehene Verpflichtung zur Sonntagsarbeit auch nicht durch kaiserliche Verordnung und Zustimmung des Bundesraths eingeschränkt werden kann. Eine weitergehende

Feuilleton.

Das Mädchen aus der Fremde.

31.) (Fortsetzung.)

Zehn Minuten später, nachdem Carlota den ersten Anprall ihres fürchterlichen Schmerzes hatte austoben lassen, und der Arzt ihr dringend empfahl, sich zur Ruhe zu begeben, wankte sie auf Christian zu, der sich in die Fensternische zurückgezogen hatte.

„Noch ein Wort,“ brachte sie unter ihren Thränen mühsam hervor. „Christano, nehmen Sie den Koffer — die Andenken Joses mit sich, — sie hat sie Ihnen gegeben — als meinem vermeintlichen Vater. Sie wollte nicht, daß ich oder sonst wer ihr Heiligthum fortnehme.“

„Aber erlauben sie, theuerste Sennorita, Sie allein haben doch Anrecht darauf, — und wer weiß, ob sich unter diesen Gegenständen nicht welche befinden, die für Sie —“

„So prüfen Sie selbst. Ich vertraue Ihnen. Sind es nur Dinge, die — ihn, meinen Vater, als den theueren Gefährten der Mutter betreffen, dann wollen wir legen diese Reliquien zu ihr — in den Sarg.“

Sie vermochte nicht weiter zu sprechen. Christian und der Arzt fingen sie in ihren Armen auf und reichten ihr Wasser. Dann geleitete sie der letztere in ihr Schlafzimmer.

Christian überlegte, was ihm zu thun übrig bleibe. Endlich, als sich der Arzt entfernt hatte, und kein Laut mehr in dem Trauerhause zu hören war, trug er das Köfferchen in den Salon, wo noch die Lampe so friedlich auf dem Tische stand und den Eindruck des ganzen Gemaches verstärkte, als hätten sich die fröhlichen, sorglosen Familienglieder, die hier beisammengesessen, nur auf einen Augenblick entfernt. Das Morgengrau fiel durch die Fenster herein, hier und da regte sich schon helles Vogelgezwitscher in den Büschen, — und da drinnen im Nebenzimmer lag die erstarrende Leiche der armen Juana.

Christian, der sich jetzt gleichsam als Erbschaftsverwalter fühlte, nahm zuerst die Goldschnur mit dem goldenen Bügelchen aus der Tasche. Auf dem Deckel der Kapsel befand sich der Name Jose. Nicht ohne Anstrengung ließ sich das Ding, das wohl schon lange verschlossen gewesen war, öffnen. In der einen Hälfte der Kapsel lag eine zusammengerollte blonde Haarlocke, in der andern — ein Trauring, auf dessen Innenseite die Worte eingegraben waren: „El mes de 16. April 1851.“

„Arme Juana,“ flüsterte Christian, „das Symbol des frevelhaften Betruges, der Dich die Ehre und — vielleicht auch Deine Vernunft kostete.“

Er legte das Medaillon auf den Tisch und schlug dann den kleinen Koffer auseinander. Ein ganzer Trödelmarkt bot sich seinen Blicken. Da lagen eine Menge Schleifen und Bänder, die Juana wohl von dem Geliebten erhalten hatte, dazwischen ein Paar Männerhandschuhe, ein Halstuch u. s. w. Christian kramte das Ganze sorgfältig aus, um nur ja keinen Gegenstand unbemerkt zu lassen.

Am Grunde des Koffers stieß er endlich auf eine Papierrolle und ein ledernes Etui. Hastig griff er danach. In dem Futteral befand sich eine sehr kostbare, große goldene Uhr. Auf dem Deckel stand ein Name eingegraben, der jedoch nicht mehr ganz deutlich zu entziffern war. Begierig, hier wahrscheinlich einmal den vollen Namen jenes geheimnißvollen Jose zu erfahren, hielt der Notar die Uhr dicht an die Lampe, um im nächsten Moment mit einem Ausruf der Ueberraschung zurückzufahren. Wie, — hatte er recht gelesen? — ja, da stand jener Name, der ihm so bekannt war . . . Sinnend schloß er die Uhr wieder in das Etui und durchmaß das Zimmer mit hastigen Schritten. Ja, ja, bei näherem Nachdenken stimmte Alles überein, — Jose und der Träger jenes Namens, der auf dem Uhrdeckel aufgegraben, waren eine Person. Es mußte so sein.

Als er auf seinem Gange wieder an den Tisch zurückkam, fiel sein Blick auf die Papierrolle, die er über der Entdeckung der interessanten Uhr für den Moment vergessen hatte. Rasch nahm er die Rolle auf, löste den Seidenfaden, der darum gewunden war und sah ein dünnes Heftchen mit Schriftzügen vor sich, die augenscheinlich von ein und derselben Hand herrührten, obgleich die verschiedenen Tinten und sonstige Anzeichen erkennen ließen, daß der Schreiber diese Aufzeichnungen nicht auf einmal niedergelegt habe. Schon beim oberflächlichen Durchblättern erwies sich das Heftchen als eine Art Reisetagebuch. „Spanien“ stand mit kühngeschwungenen Buchstaben auf der ersten Seite, und das erste Datum lautete: „Pampeluna, den 12. April 1850.“ — Christian rückte sich einen Stuhl an den Tisch und las die einzelnen Seiten mit großem Bedacht durch. Anfangs las er nur mit oberflächlichem Interesse; allmählich aber befiel ihn eine immer wachsende Erregung, bis er plötzlich, hochroth im Gesicht, aufsprang und, den Stuhl heftig zurückstoßend, nach der dem Sterbezimmer gegenüber liegenden Thür lief, als wolle er Carlota aufsuchen. Unterwegs blieb er stehen, schlug sich vor die Stirn und kehrte wieder an den Tisch zurück, um das Tagebuch bis zu Ende zu lesen. Als dies geschehen war, trank er mit durstigen Zügen einige Gläser Wasser, steckte das Medaillon, die Uhr und die Papierrolle zu sich und legte die übrigen Sachen wieder in den Koffer. Dann setzte er sich den Hut auf und sah sich im Zimmer um. Herrgott, hatte er wirklich in der kurzen Spanne von kaum einer halben Stunde eine solch' grandiose Entdeckung gemacht? Fast mußte er glauben, seine Phantasie habe ihm ein tolles Trugbild vorgegaukelt; aber nein, er fühlte ja die Beweise in seiner Tasche. — Aber was nun thun? Warten, bis Carlota sich erhob? Oder in die benachbarte Villa hinübergehen? Nein, er mußte gleich jetzt alle nur nöthigen Schritte einleiten, sich die letzten Beweise holen. Also nach der Stadt. Er sah nach der Uhr, — es war fünf; er konnte gerade zum ersten Zuge von Mödling nach Wien zurechtkommen, wenn er sich ein bischen beeilte. Also vorwärts!

Aber ehe er das Zimmer verließ, wandte er sich nochmals um nach der Thür, die zum Gemach Carlotas führte. Sein Gesicht blickte traurig.

„Nun — ist es freilich anders geworden,“ murmelte er für sich. „Hm! Es ist nur gut, daß ich noch zur rechten Zeit das Herz von der Zunge gedrängt habe.

Unten in der Küche mußte er erst mit vieler Mühe Pablo wecken, der auf seinem Stuhl eingeschlafen war. Als ihn der Schlaftrunkene hinausließ, rief ihm Christian die Meldung vom Tode seiner Gebieterin zu. Der Diener aber schien davon nicht den mindesten Eindruck zu empfangen.

Christian ärgerte sich über diese „Gleichgiltigkeit“. Am nächsten Tage las man als rührendes Beispiel von Dienertreue in den Zeitungen, daß Pablo Spereza, der Diener der

Regelung der Sonntagsarbeit für die in diesen Gewerben Beschäftigten ist bekanntlich einem besonderen Gesetze vorbehalten.

— Der „Reichs-Anzeiger" theilt den Wortlaut des Gesetzes mit, das dem Bundesrath u. d. 13. d. Mts. betreffend die Bestrafung des Sklavenhandels zur Beschlußnahme vorgelegt worden ist.

— Die Zeitschrift „Die deutsche Zuckerindustrie" macht den Vorschlag, die von dem Landeseisenbahnrath befürwortete Frachtermäßigung für Kohlen wenigstens für die Sommermonate Juli, August, September einzuführen. Die Industriellen würden diese Zeit benutzen, um ihren Wintervorrath ganz oder theilweise zu beschaffen und der Frachtverkehr des Herbstes würde wesentlich entlastet, die Wagengestellung für andere Güter genügender sein, als unter den bisherigen Verhältnissen.

— Die Herabsetzung der Kohlentarife hat nach der „Nationalzeitung" Minister Miquel verhindert, weil er glaubt, es auf einen Ausfall von 25 Millionen Mark jährlich nicht ankommen lassen zu dürfen. Auch wurde die Wahrscheinlichkeit geltend gemacht, daß die Frachtermäßigung bei der jetzigen Konjunktur des Kohlenmarktes lediglich zu einer entsprechenden Steigerung der Kohlenpreise führen, somit den Zechen, aber nicht den Kohlen-Verbrauchern zum Vortheil gereichen würde. — Letzteres wäre doch nur dann möglich, wenn die Verwohlfeilerung der Frachten zu einer sofortigen Steigerung des Kohlenverbrauchs führen würde, was nicht anzunehmen ist.

— Auch in der Sommerszeit entfalten die deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Dunker) eine äußerst rege Thätigkeit sowohl für die weitere Ausbreitung, wie für den inneren Ausbau der gemäßigt praktischen Berufsorganisation. In letzterer Hinsicht nimmt die wichtige Arbeitslosen-Unterstützung, verbunden mit Unterstützung bei Reise und Uebersiedelung mit Recht die erste Stelle ein; diese ganz auf genossenschaftlicher Selbsthülfe beruhende, für die beschäftigungslosen Arbeiter und ihre Familien unschätzbare Fürsorge wurde auf den jüngsten Delegirtentagen der Gewerkvereine graphischer Berufe, Maler u. s. w. in Dresden und der Zigarren- und Tabakarbeiter in Heidelberg theils neu eingeführt, theils erhöht und vervollkommnet. Die meisten Fachvereine (sozialistischer Richtung) haben es zu diesen wirklich segensreichen Leistungen, die freilich nur durch dauernde Mitgliedschaft und maßvolle Handhabung des Vereinswesens zu erzielen sind, noch nicht gebracht. Offenbar erkennen die Arbeiter auch mehr und mehr den Unterschied und wenden sich in immer größerer Zahl den Gewerkvereinen zu. So bekundete sich insbesondere bei Gelegenheit des Heidelberger Delegirtentages eine lebhafte Begeisterung der Pfälzer Arbeiter und Arbeiterfreunde, ohne Unterschied der politischen Parteien, für die Gewerkvereinssache und deren Führer. Nicht nur in der Musenstadt selbst, sondern ringsum in Flecken und Dörfern wurden täglich zahlreich besuchte Versammlungen abgehalten (an einem Abend 4), in welchen die Generalraths-Mitglieder und Delegirten nebst den Zentralraths-Vertretern aus Norddeutschland unermüdlich über die Zwecke und Einrichtungen des Gewerkvereins Aufklärung gaben, nachdem sie Tags über die eingehendsten Verhandlungen gepflogen. In ähnlicher Weise wirken auch andere Gewerkvereine, der allgemeine Verband, sowie die Orts- und Bezirks-Ausbreitungsverbände, letztere besonders in Schlesien, Franken, Württemberg, Thüringen, Königreich Sachsen, wo überall freiwillige Delegirtentage theils schon getagt haben, theils im nächsten Monat tagen werden. Von ganz besonderem Erfolge war die Verbands-Agitationsreise in Westfalen und Hannover durch Herrn C. Goldschmidt, Redakteur des Verbandsorgans „Gewerkverein". In Folge der von diesem Redner gehaltenen 17 Vorträge und der Debatten mit den zahlreich anwesenden Sozialdemokraten haben die dortigen Gewerckvereine, vor Allem der der deutschen Berg- und Grubenarbeiter Hunderte von neuen Mitgliedern erlangt, welche das Vertrauen zu dem sog. alten (sozialistischen) Bergarbeiterverbande verloren haben. Die deutschen Gewerkvereine sind auf dem besten Wege, den englischen an Bedeutung und Nutzen gleich zu kommen. Wenn endlich die im Reichstag beantragte gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine verwirklicht werden wird, dann wird auch der Zeitpunkt eines großartigen Aufschwungs der gemäßigten Arbeiterorganisation gekommen sein.

— Ueber die Ursache der Auflösung des Ausschusses der Studirenden an der technischen Hochschule zu Berlin, worüber wir bereits kurz gemeldet haben, wird nunmehr berichtet: Die Studentenschaft wünscht, daß das in der Hochschule befindliche Kasino aus den Händen des jetzigen Oekonomen in andere Hände übergehen möchte. Rektor und Senat waren wegen dieser Angelegenheit mit der Studentenschaft in Besprechung getreten und in einer allgemeinen Versammlung der Studirenden wurde der Beschluß gefaßt, dem Oekonomen zu kündigen. Im Gegensatz hierzu verlängerten aber Rektor und Senat den Kontrakt mit dem Kasinowirth. Die Studirenden fühlten sich dadurch veranlaßt, in einer vom Ausschuß einberufenen Versammlung den Beschluß zu fassen, daß diejenigen, welche, so lange die Wirthschaft des jetzigen Kasinoinhabers dauert, im Kasino nicht zu verkehren gedächten, sich durch Namensunterschrift hierzu verpflichten möchten, und daß die Listen mit diesen Unterschriften Rektor und Senat eingereicht werden sollten. Es haben sich inzwischen nahezu 700 Studenten unterzeichnet. — Gleichzeitig wurde aber in jener Versammlung auf Antrag aus der Mitte der Versammlung der verhängnißvolle Beschluß gefaßt: „Dem Herrn Rektor Reuleaux mitzutheilen, daß die Studentenschaft sich von der Feier des Rektoratswechsels am 1. Juli d. J. fernzuhalten gedenke." Die Mittheilung erfolgte und die Folge davon war die Auflösung des Ausschusses.

Ausland.

* **Konstantinopel,** 29. Juni. Im Dorfe Kili (Distrikt Starim, Vilajet Aleppo) ist durch eine Kommission der Aerzte das Vorhandensein der Cholera konstatirt.

* **Paris,** 29. Juni. Ein Bäcker- und Fleischerausstand ist hier ausgebrochen. Der Stadt wird von auswärts Brod zugeführt.

Provinzielles.

Kulmsee, 28. Juni. Am Freitag ereignete sich in dem Dorfe Birglau folgender Unglücksfall: Die Frau und die 7jährige Tochter des Besitzers H. versuchte vor einem herannahenden Gewitter die auf der Weide befindlichen Gänse in Sicherheit zu bringen, als plötzlich ein Blitzstrahl herniederfuhr und das Kind, sowie einen in der Nähe befindlichen Hund tödtete. Die Mutter wurde von dem starken Luftdruck fortgeschleudert und ohnmächtig, erholte sich jedoch bald wieder; ist aber seitdem schwerhörig. — An demselben Tage wüthete in der Umgegend von Unislaw, Wrotzlawken nnd Dietrichsdorf ein orkanartiger, von starkem Gewitterregen und Hagel begleiteter Sturm, durch welchen starke Bäume theils über der Erde abgebrochen, theils entwurzelt, viele Gebäude, Dächer, Fensterscheiben 2c., besonders aber die Feldfrüchte strichweise bedeutend geschädigt wurden. — Auf dem Gute Witrembowitz schlug heute früh 3 Uhr der Blitz in den Schafstall ein; letzterer brannte total nieder, wobei 150 Schafe in den Flammen umgekommen sein sollen. (Ges.)

Konitz, 29. Juni. Auf dem letzten Markt fingen mehrere hiesige Handwerkergesellen eines vertauschten Hutes wegen im Schmeichel'schen Bierlokale Streit an, gingen lärmend von dort in das Ausschanklokal des Kaufmanns Ender, der sich erst kürzlich hier niedergelassen, setzten dort den Streit fort und fingen gegen 9½ Uhr Abends an, sich zu schlagen. Als man sie aus dem Lokale gewiesen hatte, stürzten die Unmenschen auf den Wirth und auf die sich dort befindlichen ruhigen Gäste und bearbeiteten sie schrecklich mit Biergläsern, Stöcken, Todtschlägern, Eisenstücken, Messern und Eisenringen, welche die Mordgesellen in den Taschen und Aermeln verwahrt hielten. Dem Tischlermeister Mullack, welcher dort zufällig war und sich ruhig verhielt, wurde ein Auge ausgeschlagen und der Schädel gespalten, so daß das Gehirn herausfloß. Heute um 6 Uhr Morgens hauchte M. infolge der erlittenen Mißhandlung seinen Geist aus. Die Kaufleute Ender und Heinrich (ersterer hat vom letzteren das Geschäft unlängst käuflich erworben) und der hiesige Besitzer Bergander kamen, wenn auch mit zerschlagenen Köpfen, wenigstens mit dem Leben davon. Die Leiche des M. wurde heute in das hiesige Krankenhaus geschafft und dort sezirt. Acht der Mordgesellen sind bereits verhaftet und wurden vom Gerichtsgefängniß aus unter starker Eskorte gekettet zur Sektion der Leiche geführt und wohnten derselben bei. M. hinterläßt eine Frau mit vier noch nicht schulpflichtigen Kindern, welche nun ihres Ernährers beraubt sind. Die Mordgesellen werden hoffentlich ihrem schweren Verbrechen entsprechend bestraft, namentlich da sie sich auf eine Schlägerei vorbereitet hatten, was aus den Mordwaffen, welche sie bei sich führten, hervorgeht.

Danzig, 29. Juni. Die Panzerfregatte „Kaiser" ist auch freigemacht worden, die Fregatten „Deutschland" und „Kaiser" hatten sich beim Einlaufen in unserer Bucht festgefahren, haben aber keinen Schaden erlitten. — In der Person eines Schlossergesellen ist der Attentäter von unserer Kriminalpolizei ermittelt worden, der das Attentat auf den Kanzler des hiesigen französischen Konsulats begangen hat. — Das Programm für das Jubiläum unseres Leibhusaren-Regiments ist festgestellt, seine Ausführung hängt jedoch davon ab, ob der Kaiser der Feier beiwohnen wird.

Elbing, 27. Juni. Die Angelegenheit der Petition um Aufhebung der Getreidezölle führte, wie voraus zu sehen war, in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung zu einer lebhaften Erörterung. Der Magistrat begründete sein ablehnendes Verhalten gegen die Petition, die dem einstimmigen Beschlusse der letzten Stadtverordneten-Versammlung zu Folge nach dem Muster der Berliner Petition ausgearbeitet werden sollte, mit dem Hinweis auf Zwecklosigkeit des Petitionirens und Unmöglichkeit eines Anschlusses an die Berliner Petition, von welcher Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck ihm eine Abschrift zugestellt hat. Da diese Petition speziell Berliner Verhältnisse berücksichtigt und durch eine lange Denkschrift begründet ist, hat die vorbereitende Abtheilung der Stadtverordneten-Versammlung von dem Anschluß an die Berliner Petition abgesehen und legte heute eine kurz und sachlich gehaltene Petition vor, in welcher auf die Vertheuerung, Minderung und Verschlechterung der Lebensmittel durch die Getreidezölle hingewiesen wird. Auch die diesjährige Ernte läßt nach dem Stande des Getreides auf unseren sonst so segensreichen Fluren keine Aenderung erhoffen. Im Laufe der Debatte sprach Herr Böhm sein Bedauern über das ablehnende Verhalten des Magistrats aus. Herr Rechtsanwalt Schultze wies darauf hin, daß die kritischen Bemerkungen eines hiesigen konservativen Blattes die öffentliche Meinung nicht im mindesten beeinträchtigt haben, da leere Redensarten ohne den Beweis, daß eine Nothlage nicht vorhanden sei event. die Lebensmittelpreise gefallen sind oder fallen werden, vollständig werthlos sind, die Erfahrung vielmehr das Gegentheil lehre. Herr Böslack konstatirte, daß 99 Prozent der Bürger Elbings unter der Last der Getreidezölle schwer zu tragen haben und sehnlichst Abschaffung derselben wünschen. Dem Einwand, daß die Petition, wie auch der Magistrat bemerkt, zu politischen Deutungen Anlaß geben könne, trat Herr Meißner mit der treffenden Bemerkung entgegen, daß die Stadtverordneten bei Absendung der Petition weder rechts noch links sehen dürfen, sondern daß es Pflicht und Gewissen fordere, für das Wohl der Bürgerschaft zu wirken. Die Absendung der vorgelegten Petition wurde dann auch mit allen gegen 5 Stimmen beschlossen. (D. Z.)

Elbing, 28. Juni. Am 1. Juli d. J. blickt Herr Direktor Dr. Brunnemann, der am 1. Oktober in den Ruhestand tritt, auf eine 22jährige Thätigkeit an unserem Realgymnasium zurück. Ein Berliner Kind, empfing er seine Vorbildung zum Universitätsstudium auf dem Werder'schen und Joachimsthal'schen Gymnasium in Berlin und studirte dann Philologie und Philosophie. 1848 mußte er seine Stelle als wissenschaftlicher Hilfslehrer in Stettin aufgeben und als ein Märtyrer der Freiheit in die Schweiz gehen. Dort war er in Bern, Gr. Wabern, Murten, Genf und Frauenfeld thätig. Nach der Manteuffel-Westphalenschen Reaktionsperiode wieder in sein Vaterland zurückgekehrt, wirkte er zunächst als Oberlehrer am Gymnasium in Halberstadt und wurde dann als erster Oberlehrer an das Andreasgymnasium in Berlin gewählt, von wo er am 1. Juli 1869 als Direktor nach Elbing übersiedelte.

Elbing, 29. Juni. In der heutigen in der Börse stattgehabten Generalversammlung der Korporation der hiesigen Kaufmannschaft gedachte der Vorsteher, Herr Kommerzienrath Peters, zunächst des im August v. J. verstorbenen früheren langjährigen Vorstehers, Herr Kommerzienrath Grunau, dessen Verdienste die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen ehrten, und erstattete dann den üblichen Bericht.

Damen Codolani, sich zwei Stunden nach dem Tode der Gebieterin — erhängt habe. Anderes wußte man nicht über den armen Burschen, den selbst Carlota nur als den Diener ihrer Mutter kannte. Er nahm das Geheimniß ihres gestörten Lebensglückes mit ins Grab, wohin ihm Juanita vorausgeeilt war.

Auf dem Wiener Bahnhofe ankommend, überlegte Christian nochmals und kam schließlich zu der Meinung, es sei am besten, sich vorher umzukleiden und sich nach der durchwachten ereignißreichen Nacht gehörig zu restauriren, bevor er den geplanten Besuch mache. Ueberdies war auch anzunehmen, daß eine Visite zu so früher Stunde kaum empfangen werden würde. So fuhr er also vorläufig nach seiner eigenen Wohnung in der Kärnthnerstraße um Toilette zu machen.

Erst gegen zehn Uhr Vormittags sprach er in einem Hause vor, das er seit langem nicht mehr betreten hatte, in dem Palais des Grafen Bruno Marberg. Die geschäftlichen Transaktionen dieses Herrn oder vielmehr deren etwas nach „Humbug" schmeckende Natur waren Ursache gewesen, daß Christian die Sachverwaltung seines bisherigen Klienten schon seit mehr als einem Jahre zurückgelegt hatte.

Als er jetzt durch das Vestibule schritt und die Treppe hinanstieg, verwunderte er sich nicht wenig, daß weder der ihm von früher wohlbekannte Portier noch einer der sonst so zahlreich herumlungernden Lakaien zu sehen war. Das ganze Haus machte einen eigenthümlich öden, fast verwahrlosten Eindruck. Plötzlich besann sich der Notar, was daran Ursache sein mochte. Er hatte ja, wie er sich jetzt zu erinnern glaubte, auf der Liste jener famosen „Aktiengesellschaften", die der große Krach wie Spreu vor dem Winde hinwegfegte, auch den Namen der Sozietät gelesen, welcher der Graf als Generaldirektor vorgestanden. Dies erklärte allerdings manches sehr deutlich. Also auch Marberg war einer der „Gefallenen"; nun, der Notar hatte es schon zu einer Zeit geahnt, als jene Gesellschaft noch in ihrer vollsten Blüthe stand.

Im Korridor des ersten Stockwerkes fand Christian endlich den Kammerdiener, der aber heute nicht wie sonst im Frack erschien und mit dieser „Amtstracht" auch ein gutes Theil seiner hochmüthigen Manieren abgelegt hatte. Auf die Frage, ob der Graf zu sprechen sei, wies er den Notar mit einer geradezu verächtlichen Gebärde nach dem sogenannten „Arbeitszimmer".

Marberg empfing seinen ehemaligen Anwalt in einer etwas sonderbaren Verfassung. Sein altes, verlebtes Gesicht war tief eingefallen, die Röthe auf seinen Wangen deutete offenbar nicht auf Gesundheit, sondern rührte wohl wie der gläserne Blick seiner blutunterlaufenen Augen und das leichte Zittern seiner Glieder von einem Faible her, das in der auf einem Tische stehenden dickbäuchigen Cognac-Flasche einen hinreichenden Erklärungsgrund fand.

„Ah, Dr. Brockmann," rief der Graf dem Eintretenden entgegen. „Was wollen denn Sie da? — Vertreten Sie vielleicht eine jener Hyänen, die seit ein paar Tagen mein Haus überlaufen? Hahaha! Ist mir jetzt schon egal. Sie finden übrigens nichts mehr, — ist alles schon in festen Händen, hahaha! Wer weiß, ob man mir noch die paar Zimmereinrichtungen ließe, äh! wenn nicht meine Frau da drüben krank läge. Ha, wissen Sie, was ihr fehlt? — Die Blattern hat sie, die echten, schwarzen — wahrhaftig!"

Er nickte dabei so eifrig, als bestätige er damit etwas ungemein Werthvolles und Schönes. Christian schauderte; aber nun war es schon gleichgiltig, ob er blieb oder ging, und seine Mission ging über jedes Bedenken. Zudem war es ja auch nicht unmöglich, daß Marberg ihn belog.

„Ich komme allerdings, eine Schuld einzukassiren, Herr Graf," begann er entschlossen, nachdem er auf eine Einladung Marberg's Platz genommen; „aber es ist dies eine so alte Schuld, daß Sie sich daran nicht erinnern werden, wenn ich Ihnen nicht die Belege dafür vorweise."

„Eine alte Schuld? Hahaha! Das ist — köstlich! Ich fürchte, Sie verlieren Ihre Zeit, bester Herr Doktor!"

„Es handelt sich hauptsächlich darum, die Rechtsgiltigkeit meiner Forderung festzustellen, die ich im Namen eines andern einzubringen habe. Erlauben Sie mir aber, Herr Graf, Ihnen als Einleitung zu meinem Auftrage eine kleine Geschichte zu erzählen, die für Sie auch sehr interessant wäre, wenn sie der Romantik entbehrte, die sie nun zufällig in der That besitzt."

„Eine Geschichte? Na, hören Sie, ich bin nicht gerade gelaunt —"

„Eine Geschichte," fuhr Brockmann gelassen fort, „die ich dem Tagebuch — Ihres Bruders, des Grafen Joseph Marberg, entnommen habe." Der Graf stutzte und ließ sich wortlos auf einen Stuhl nieder. „Also hören Sie! — Besagter Graf Joseph Marberg ging bekanntlich im Frühling des Jahres 1850 nach Spanien, nachdem er zuvor den größten Theil unseres Kontinents bereist hatte. Sein castilianisches Hauptquartier natürlich in Madrid aufschlagend, machte er von da aus seine Ausflüge nach Aranjuez, bis zum Tajo u. s. w. In einem Dörfchen nahe bei Toledo kehrte er in die Hütte eines Schäfers ein, dessen blutjunge Enkelin gleich beim ersten Anblick sein Herz gewann, und — vice versa, — er eroberte sich auch die glühende Liebe dieses unerfahrenen Naturkindes, und zwar in solchem Maße, daß die holde Juana — so hieß nämlich die besagte Dorfschöne — ihm, nachdem er sie einige Male auf der Straße und an anderen Orten gesprochen, nachfolgte — just ebenso wie das Heilbronner Käthchen dem Grafen Wetter vom Strahl. Nun hatte der Graf zu Anfang vielleicht etwas weniger ehrenhafte Absichten, oder — was ich eher annehme — er befand sich, trotzdem er damals ungefähr sechsunddreißig Jahre zählte und also schon längst majorenn war, seinem Vater gegenüber in einer so abhängigen Lage, daß er es nicht wagen durfte, das nur mit einer hochentwickelten Herzensbildung ausgestattete Bauernmädchen vor aller Welt zur Frau Gräfin zu machen. So faßte er den Plan, sich mit der Geliebten im Geheimen trauen zu lassen, an ihrer Seite in tiefer Verborgenheit seiner Ehe zu leben, bis der Tod des harten Vaters oder eine eventuelle Sinnesänderung desselben es ihm gestatten würde, mit seiner wirklich aufrichtig geliebten Gemahlin nach Hause zurückzukehren. So trat das Liebespaar wirklich in einer schönen Nacht — unterwegs auf der Flucht — vor den Traualtar und wurde von einem durch Geld und gute Worte gewonnenen Kaplan in einer Dorfkirche verbunden."

(Fortsetzung folgt.)

Es wurden darauf zu Aeltesten die Herren Konsul Mitzlaff, Moritz Mühle, Rud. Sudermann, Ad. Tochtermann wiedergewählt, zu Rechnungsrevisoren wählte die Versammlung die Herren P. Erdmann, J. Hube, E. Tiessen. In der darauf folgenden Sitzung des Aeltesten-Kollegiums wurden die Herren Kommerzienrath Peters zum Vorsteher, Geh. Kommerzienrath Schichau zum 1. Beisitzer, Konsul Mitzlaff, zum 2. Beisitzer, und die Herren Konsul Mitzlaff, W. Netke, R. Kühnapfel zu Hafenbaudeputirten gewählt.

(Altpr. Ztg.)

Arys, 29. Juni. Der größte Truppenübungsplatz Deutschlands in unmittelbarer Nähe der Stadt Arys, im Kreise Johannisburg, geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Von der Militärstadt sind bereits gegen 30 Gebäude fertiggestellt; im künftigen Jahre soll deren Zahl auf etwa 80 erhöht werden. Für die diesjährigen Uebungen sind die aufgeführten Gebäude nicht ausreichend, es werden daher die Truppen theilweise in Arys selbst und in der Umgegend untergebracht werden.

Lokales.

Thorn, den 30. Juni.

— [Ernteergebnisse.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Ergebniß der Erhebungen über die Ernteaussichten. Der voraussichtliche Ertrag des Winterroggens wird auf 75½ Prozent, der des Winterweizens auf 83 Prozent geschätzt. Somit steht eine Mittelernte in Aussicht. In Folge der Winterschäden sind umgeackert Hektare: 9,8 Prozent des Winterroggens, 18 Prozent des Winterweizens.

— [Wiederholungs-Prüfung.] In den Tagen vom 23. bis 26. d. Mts. fand unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Völcker und im Beisein der Herren Regierungs-Schulräthe Dr. Pfennig und Thaiß an dem katholischen Lehrerseminar zu Tuchel die Prüfung für schon im Amte befindliche Volksschullehrer statt. Als bischöflicher Kommissarius wohnte derselben der Dekan aus Tuchel bei. Erschienen waren 51, wovon 35 bestanden. Unter Letzteren waren auch die Herren Panzram-Thorn und Tylcek-Schönwalde.

— [Katholikentag in Danzig.] In der „Germania" veröffentlicht der Vorstand des Danziger Lokal-Komitees nunmehr die Einladung zur 38. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Danzig, welche in den Tagen vom 30. August bis 3. September abgehalten werden soll.

— [Patent] ertheilt auf eine Rechenmaschine an G. Miller, Lehrer in Lopienno, Reg.-Bez. Bromberg.

— [Die Weichselbrücken] in Preußen sind die längsten in Deutschland und unter ihnen wird die längste, nämlich die kürzlich begonnene Eisenbahn- und Straßenbrücke bei Fordon den ersten Rang einnehmen. Sie erhält eine Länge von 1325 Metern (gegen 1275 Meter der Thorner, 1092 der Graudenzer und 785 Meter der Dirschauer Brücke). In Europa übertreffen, wie das „Zentralblatt der Bauverwaltung" angiebt, ihre Länge nur die folgenden Eisenbahnbrücken: in England Tay-Brücke 3200 Meter und Forth-Brücke 2394 Meter, Moerdyk-Brücke 1470 Meter, Wolga-Brücke bei Syzran (Rußland) 1438 Meter. Wenn die Cernavoda-Brücke über die Donau in Rumänien über beide Arme der Donau, einschließlich der dazwischen liegenden Balta-Insel, fertig ist, dann hat sie mit etwa 3850 Meter Länge den Ruhm, die längste eiserne Brücke der Welt zu sein.

— [Der Turnverein] hält heute Dienstag, Abends ½10 Uhr, eine General-Versammlung in der Turnhalle ab. Tagesordnung: Wahl der Abgeordneten zum Kreisturntage und verschiedene Mittheilungen über den Kreisturntag.

— [In Angelegenheit der Thorner Straßenbahn] wird uns von einem Bewohner der Bromberger Vorstadt geschrieben, daß der Preis der Dauerkarten zu hoch bemessen sei. 90 Mk. für den Erwachsenen, 20 Mk. für Schüler und Schülerin auf ein Jahr, das ist, wie es in dem betreffenden Schreiben heißt, ein solcher Betrag, daß von den Karten wahrscheinlich kein Gebrauch gemacht werden wird. Man denke sich 90 Mk. für den Mann, 90 Mk. für die Frau, und wir wollen annehmen, daß 4 Kinder Schüler bezw. Schülerinnen sind, für diese auch noch 80 Mk. (je 20 Mk.), das ist das runde Sümmchen von 260 Mk. jährlich; das wird manchen Städter veranlassen, von dem seit Eröffnung der Straßenbahn geplanten Umzuge nach der Bromberger Vorstadt Abstand zu nehmen, zu Gunsten der inneren Stadt, zum Schaden der Hausbesitzer auf Bromberger Vorstadt und insbesondere zum Schaden der Straßenbahn, welcher unser Publikum bisher ein hohes Interesse entgegengebracht hat. — In dem Tarif ist von Beförderung der Kinder keine Rede. — Kinder seien von Entrichtung des Fahrgeldes frei, hieß es anfänglich, diese Bestimmung muß doch auch näher präzisirt werden. Man denke sich, ein Erwachsener kommt mit 5—6 sehr „kleinen Kleinen" an, fahren diese 6 Kinder frei? Verschiedentlich solle der eine Schaffner von Kindern Fahrgeld erhoben haben, ein anderer nicht. Weiter bedarf noch die Bestimmung wegen der Einlagewagen an Sonn- und Feiertagen besonderer Festsetzung. Es heißt, solche Wagen werden zwischen altstädt. Markt und Ziegelei eingestellt. Halten diese Wagen nicht an den übrigen Haltestellen auf dieser Strecke? Bezüglich der Haltestellen muß auch noch Näheres bestimmt werden; es ist nicht angenehm, wenn man von der Ziegelei nach dem Altstädt. Markt fahren will, der Wagen aber erst in der Breitenstraße hält. — So lautet die uns zugegangene Zuschrift, von der wir glauben, hier Vermerk nehmen zu müssen, mit der Bitte an die Leiter der Straßenbahn, wenn möglich, noch mehr als bisher den Wünschen des Publikums entgegen zu kommen.

— [Der Verkehr durch das Kulmer Thor] wird vom 1. Juli ab, wegen Abbruchs der Brücke und Herstellung eines Ersatzes für dieselbe durch einen Damm, für Wagen- und Reiterverkehr gesperrt. Für diesen Verkehr wird zur Zeit der Sperre das Grützmühlenthor freigegeben werden.

— [Schwurgericht.] Heute hat die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode ihren Anfang genommen. — In erster Sache wurde in nicht öffentlicher Sitzung gegen den Zimmergesellen Lemke aus Jaworze wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Der Gerichtshof erkannte unter Bewilligung mildernder Umstände auf 1 Jahr Gefängniß und Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren nur mäßige Zufuhren. Preise: Stroh 2,25, Heu (altes) 2,00 (frisches) 1,60 der Zentner, Butter 0,75—0,90, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln (alte) 4,50 der Zentner, (frische) 0,10 das Pfund, nur todte Fische waren zum Verkauf gestellt, Schleie, Karauschen wurden mit 0,25 das Pfd. bezahlt. — Es kosteten ferner Hühner (alte) 1,80—2,50, (junge) 1,00—1,50, Tauben 0,50 das Paar, Schoten (Pfund) 0,10, Mohrrüben (3 Bund) 0,10, Kohlrabi (Mandel) 0,15 Mk.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 12 Personen, darunter ein Dienstmädchen, das verschiedene Herrschaften in unverschämter Weise bestohlen hat. Das Mädchen wollte heirathen und mit den gestohlenen Sachen seinen Hausstand begründen.

— [Von der Weichsel.] Hier steigt das Wasser wieder langsam, heutiger Wasserstand 2,65 Mtr. — Auch aus Warschau meldet das heutige Telegramm langsam steigend Wasser.

Mocker, 30. Juni. Man schreibt dem „Ges." von hier: „In der Fabrik von Born und Schütze hat sich ein Unfall zugetragen, dem ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Der 15jährige Formerlehrling Gustav Kilian war dabei, einen Pfahl mit einem etwa 7 Pfund schweren Hammer in die Erde einzutreiben; beim Ausholen mit dem Hammer traf er seine rechte Augengegend. Die Wunde fing zu bluten an, er klebte deshalb ein Stückchen Zeitungspapier auf die Wunde und verkeilte weiter. Auch an den beiden folgenden Tagen ging er noch zur Arbeit, dann aber mußte er sich zu Bett legen, er starb am vierten Tage nach der Verletzung an den Folgen derselben. — Die von der Kommandantur Thorn über die Gast- und Schankwirthschaften und Tanzlokale für Militärpersonen ausgesprochene Sperre, die seit der Tödtung des Amtsdieners Rummler Ende Oktober 1890 andauerte, ist jetzt mit Ausnahme einiger weniger Lokale aufgehoben worden. Um bedauerlichen Ausschreitungen fernerhin vorzubeugen, ist Seitens der Polizeibehörde die Zahl der Tanzlustbarkeiten für jeden Sonntag auf höchstens drei beschränkt, während Seitens der Militärbehörde die Beurlaubung der Militärpersonen nur bis 10 Uhr Abends erfolgt, auch regelmäßig Militärpatrouillen zur Befolgung dieses Gebotes und Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung unter den Militärpersonen kommandirt werden.

Podgorz, 30. Juni. In Brzoza und in Stewken ist je ein Hund getödtet worden, bei welchem Tollwuth festgestellt worden ist. Es ist deßhalb die Hundesperre in unserem Ort und in der Umgegend angeordnet worden.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn n. hier. Der Bericht in dem uns übersandten Blatte ist einfach Unsinn. Sollten denn wirklich nur die konservativen Grundsätze Bestrebungen entgegentreten, die gegen die Monarchie gerichtet sind? So kann sich Redner nicht geäußert haben, angesichts der Thatsache, daß auch Freisinnige heute vor 25 Jahren dabei waren, und ebenso wie „Konservative" eintraten mit ihrem Blute für unser Herrscherhaus, für unser Vaterland. — Im Innern giebt es Kämpfe, das Ziel derselben ist aber das, wir kommen alle zusammen in dem Wunsche für Kaiser und Reich nach Kräften zu sorgen; so ungefähr äußerte sich unlängst der Reichskanzler General v. Caprivi.

Kleine Chronik.

* In Berlin ist unter Kindern russischer Auswanderer eine Krankheit ausgebrochen, die für die „schwarzen Pocken" gehalten wird.

* Trier, 29. Juni. In der hier stattfindenden ersten deutschen Rosenausstellung sind über 12 000 Rosenarten ausgestellt.

* Augsburg, 29. Juni. Der zur Zeit hier anwesende Privatier Wolf aus Frankfurt a. M. wurde, als er auf einem Spaziergange begriffen war, bei welchem ihn ein Gewitter überraschte, vom Blitz getödtet; der hiesige Fabrikbesitzer Landauer, welcher ihn begleitete, ward gleichzeitig schwer verletzt, kam aber mit dem Leben davon.

* Für die deutsche Schule in Dar-es-Salaam ist der Lehrer Erich Kunze in Schönau (Kreis Glogau) berufen worden. Derselbe erhält ein Anfangsgehalt von 6000 M.

* Begreiflich. Herr: „Wie kommt es denn, daß Ihr letztes Gruppenbild so gelungen ausgefallen ist und die Damen einen so lieben, heiteren Eindruck machen?" Photograph: „Ganz einfach — weil im Moment der Aufnahme der Herr Lieutenant eingetreten ist!"

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Wodek. Verkauf von Kiefern-Bauholz, Bohlstämmen, Kloben-Spaltknüppeln, Dachstöcken, Reisern, Rundknüppeln, am 6. Juli, von Vorm. 10 Uhr ab, im Gasthause zu Gr. Neudorf.

Königl. Oberförster in Wodek. Vergebung der Anfuhr von 750 Kbm. Kies zur Beschüttung der Wodek-Philippsmühler Lehm-Chaussee. Termin 7. Juli, Vorm. 9 Uhr.

Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Matthes in Fordon. Verkauf von etwa 10 000 Stück leeren Zementtonnen. Angebote bis 7. Juli, Abends 5 Uhr.

Kreis-Ausschuß Kulm. Vergebung der Lieferung der Materialien sowie der Ausführung sämmtlicher Arbeiten zur Herstellung der chausseemäßig auszubauenden Straßen und zwar: a) der Vollchausseen: 1. Brosowo-Althausen-Kokotzko, 10 588 Meter lang, veranschlagt auf 232 000 M., 2. Zeigland-Baiersee-Unislaw, 10 420 Meter lang, veranschlagt auf 206 000 M., 3. Baiersee-neuanzulegender Bahnhof Nawra, 5595 Meter lang, veranschlagt auf 92 000 M., 4. Adl. Dorposch-Baiersee, 5219 Meter lang, veranschlagt auf 103 500 M. b) der Chaussee niederer Ordnung: 5. Podwitz-Kulmisch-Dorposch, 3050 Meter lang, veranschlagt auf 40 000 M. Termin Freitag, den 31. Juli d. J., Vorm. 11 Uhr, im Bureau des Kreis-Ausschusses.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 30. Juni sind eingegangen: Kopito von Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 3540 kief. Mauerlatten; Rohl von Kretschmer-Dzyka, an Ordre Stettin 3 Traften 1687 eich. Plançons, 1080 kief. Balken.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. Juni
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	71,00 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	48,00 „	—,—	„	—,—	„
Juni	—,— „	—,—	„	—,—	„
„	49,00 „	—,—	„	—,—	„

Berliner Viehhof.

Bericht vom 29. Juni.

Zum Verkauf: 3471 Rinder, Preise weichend, Ueberstand. I. 55—58, II. 50—54, III. 42—49, IV. 37—40 Mk. — 9311 Schweine, Geschäft flauer, Markt kaum geräumt, I. 48, II. 45—46, III. 41—44 Mk. — 1930 Kälber, Geschäft schleppend, I. 45—50, II. 41 bis 44, III. 36—40 Pf. — 26 919 Hammel, I. 49—51, II. 46—48 Pf. Beste Lämmer gesucht, Ueberstand.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 29. Juni 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	22./6. M	22./6. Pf
Gries Nr. 1	21	20	21	20
„ „ 2	20	20	20	20
Kaiserauszugmehl	21	60	21	60
Weizen-Mehl Nr. 000	20	60	20	60
„ „ Nr. 00 weiß Band	17	80	17	80
„ „ Nr. 00 gelb Band	17	40	17	40
„ „ Nr. 0	13	40	13	40
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	6	60	6	60
„ Kleie	6	20	6	20
Roggen-Mehl Nr. 0	16	—	16	40
„ „ Nr. 0/1	15	20	15	60
„ „ Nr. 1	14	60	15	—
„ „ Nr. 2	11	—	11	40
„ „ Commis-Mehl	13	20	13	60
„ Schrot	11	80	12	20
„ Kleie	6	20	6	40
Gersten-Graupe Nr. 1	19	—	19	—
„ „ Nr. 2	17	50	17	50
„ „ Nr. 3	16	50	16	50
„ „ Nr. 4	15	50	15	50
„ „ Nr. 5	15	—	15	—
„ „ Nr. 6	14	50	14	50
„ Graupe grobe	13	—	13	—
„ Grütze Nr. 1	15	50	15	50
„ „ Nr. 2	14	50	14	50
„ „ Nr. 3	14	—	14	—
„ Kochmehl	11	40	11	40
„ Futtermehl	6	40	6	40
„ Buchweizengrütze I	17	20	17	20
„ do. II	16	80	16	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30. Juni.

Fonds ruhig.			29.6.91.
Russische Banknoten		233,30	232,60
Warschau 8 Tage		232,75	232,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,70	98,60
Pr. 4% Consols		105,60	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		72,50	72,40
do. Liquid. Pfandbriefe		70,40	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		95,90	95,75
Oesterr. Banknoten		174,10	174,30
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		178,40	176,90
Weizen:	Juni	224,50	225,00
	Septbr.-Oktbr.	203,50	202,75
	Loco in New-York	1 d	1 d
		5¼	5 c
Roggen:	loco	211,00	212,00
	Juni	210,50	209,00
	Juni-Juli	204,00	202,50
	Septbr.-Oktbr.	189,20	187,75
Rüböl:	Juni	58,30	58,80
	Septbr.-Oktbr.	58,50	58,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	45,50	45,60
	Juni-Juli 70er	45,20	44,10
	Sept.-Okt. 70er	43,90	42,90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Getreidebericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 30. Juni 1891.

Wetter: heiß.

Weizen flau, ohne Kauflust, 124 Pfd. bunt 223 M., 125/8 Pfd. hell 224/8 M., 130/1 Pfd. hell 229 M.

Roggen flau, 114/6 Pfd. 194/5 M., 117/20 Pfd. 196/8 M.

Gerste ohne Handel.

Erbsen Mittelwaare 148—150 M., Futterwaare 143—145 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 30. Juni. Von Helgoland wird gemeldet: Das Kaiserpaar ist gestern 6¼ Uhr Nachmittags nach schwerem Gewitter, bei schönem Wetter hier eingetroffen, auf der Fahrt, die Elbe abwärts, theilte der Kaiser seine lebhafteste Freude dem Direktor der Packetfahrt Nißen darüber mit, daß der Dreibund weitere sechs Jahre verlängert sei.

Helgoland, 30. Juni. Der Kaiser fuhr auf dem Dampfer „Fürst Bismarck" 9¼ Uhr in der Richtung nach Wilhelmshaven ab. Gestern Abend fand hier große bengalische Beleuchtung statt.

Warschau, 30. Juni. Wasserstand heute 2,44 Meter.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das **Culmer Thor** wird vom **1. Juli cr.** ab — wegen Abbruchs der Brücke und Ersatz derselben durch einen Damm — bis auf Weiteres für den Wagen- und Reiterverkehr **gesperrt.** Während dieser Zeit wird für den Wagen- und Reiterverkehr die Straße durch das Grützmühlenthor freigegeben.

Thorn, den 29. Juni 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 3. Juli 1891,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

eine größere Partie goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Regulator, 2 Sophas, einige Spinde, Tische, Stühle, 1 Bettgestell mit Matratze, 2 Fässer Ungarwein, 1 hohes Zweirad, verschiedene Wollsachen wie Unterröcke, Hemden 2c., eine größere Partie Damenjaquets und Mäntel, einige Nähmaschinen u. a. m.

sowie am **Sonnabend, den 4. Juli cr.,** Vormittags 10 Uhr in dem Laden des Uhrmachers Herrn **Broese** hierselbst Breitestr.

1 eisernes Geldspind, 1 Sopha, 1 Wäschespind, 1 Kleiderspind, 1 Bettgestell mit Matratze, einige Stühle, Wanduhren, Brillen, Taschenuhren 2c.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Die

Grundstücke,

welche zur **Konkursmasse** von **Joh. Modrzejewski** in **Brzoza,** nahe bei Thorn, gehören, sollen entweder im Ganzen oder parzellenweise freihändig **verkauft** werden; diese Grundstücke sind: Brzoza Nr. 1 **und 14, Czernewitz Nr. 1b,** 9 resp. 10 und **Schlüsselmühle Nr. 7.** Das Gesammtareal beträgt ca. 220 ha und besteht zur Hälfte aus Niederung mit schönen Wiesen und gutem Acker, zur Hälfte aus Höhe mit Acker resp. 30jährigem Holzbestande. Die Gebäude sind durchweg sehr gut; das Inventar, lebendes und todtes, ausreichend und gut; die Obstgärten sind z. Z. für Mk. 350 verpachtet. Näheres bei

M. Schirmer-Thorn,

Verwalter des Konkurses der **Johann Modrzejewski**'schen Eheleute.

Selten günstiger Kauf.

Mein **Grundstück in Christfelde, Schwetzer Niederung,** steht umständehalb. sofort z. Verkauf. Entf. ca. 5 Kilom. von der Bahn, 153 Morg. gr., davon 7 Morg. f. ertragr. Obstg., 53 Morg. Wies., d. übr. Weizenb. Milchwirthschaft m. vollst. todt. u. lebend. Inv., sowie sämmtl. Haus- und Küchenger. u. einig. Möbeln. Landschaft 12600 M., Anz. 9—12000 Mk.

Fr. Brüschke, Besitzer, **Scharnau,** Kr. Thorn, Bahnst. Schulitz.

Wegzugshalber ist ein

gr. Geschäftsgrundst.

am altst. Markt, nachweisl. rentabel, **preisw.** zu verk. bei 15,000 Mk. Anz

C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Das Grundstück

Alte Jakobs-Vorstadt Nr. 28 ist **zu verkaufen.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein älteres Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft en gros u. en detail, nebst Essigsprit-Fabrik und großer Auffahrt 2c. mit fester Kundschaft, bin ich Willens anderer Unternehmungen halber von sogleich **zu verkaufen.** Zur Uebernahme sind ca. 20,000 Mark erforderlich. — Offerten unter **B. 100** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Grundstück, beste Lage, Brombg. Vorst. (am Stadtpark,) Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch zu **verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

Grundstück, gutes Einkommen, unt. feinsten Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Louis Kalischer, 72.**

Den geehrten Abnehmern, die bisher Bier aus meiner Brauerei durch das Bierdepot von **E. Stein** bezogen haben, zur Nachricht, daß ich an dasselbe **kein Bier mehr liefere.**

W. Kauffmann.

Die **permanente**

Musterausstellung

unserer Fabrikate in **Spielwaaren** jeglicher Art, **Steinbaukasten, Metallophons, Puppenmöbeln** vom geringsten zum feinsten Genre 2c. 2c., befindlich zu

Breslau, Carlstr. 26, im Hofe,

bei Herrn **H. Klemperer,**

halten wir allen Interessenten zum Besuche angelegentlichst empfohlen.

Eppendorfer Industrie-Gesellschaft,
vorm. **Koenig & Rebentisch,**
Eppendorf in Sachsen.

Bekanntmachung.

Für das Quartal Juli/September cr. haben wir die nachstehenden **Holzverkaufstermine** angesetzt:

Montag, den 20. Juli cr., Vormittags 10 Uhr
im **Schwanke**'schen Kruge zu **Renczkau,**
Montag, den 17. August cr., Vormittags 10 Uhr
im **Blum**'schen Kruge zu **Guttau,**
Montag, den 7. September cr., Vormittags 10 Uhr
im Mühlengasthaus zu **Barbarken,**
Montag, den 14. September cr., Vormittags 10 Uhr
im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen außer Brennholzsortimenten aus allen Schutzbezirken die Reste an Bau- und Nutzholz aus dem letzten Einschlage und zwar:

aus **Barbarken** Jagen 48B. ca. 100 Stück Kiefern schwaches Bauholz und
18 „ Eichen Schirr- und Stellmacherholz,
aus **Ollek** Jagen 81c ca. 50 Stück Kiefern schwaches Bauholz.

Die Herren Forstschutzbeamten werden auf Wunsch die unverkauften Hölzer in den Schlägen örtlich vorzeigen.

Thorn, den 24. Juni 1891.

Der Magistrat.

Zur Rübenabfuhr empfehlen **transportable Gleise und Kipplowries käuflich u. miethsweise** unter günstigen Bedingungen. Specielle Zeugnisse und Referenzen hervorragender Rübenbauer speciell über unsere Rübenbahnen stehen zur Verfügung.

Orenstein & Koppel, Bromberg.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf **zu** sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Privatstunden,

desgl. **Leitung d. Ferienarb.** v. Schülern u. Schülerinnen übernimmt

M. Brohm, Katharinenstr. 207, 1 Tr.

Gefl. Meldungen 11—1 Uhr.

Große Geldlotterie der Elektrotechnischen Ausstellung zu Frankfurt a./M. Nur Baargewinne ohne jeden Abzug zahlbar. Hauptgewinne: 100,000, 50,000, 20,000 u. 10,000 Mark. Loose a 5 Mk. 50 Pf., halbe Antheile a 3 Mk.. Viertel-Antheile a 1 Mk. 50 Pf. offerirt das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91.



Zahnschmerzen

werden sofort und dauernd beseitigt durch **Selbstplombiren** hohler Zähne mit **Walther's flüssigem Zahnkitt.** In Fl. a 35 Pf. bei **Anton Koczwara.**

Schmerzlose

Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer = Straße.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Ein Brennereibesitzer der Provinz wünscht den von seiner Brennerei (450 Morgen Kartoffeln, Contingent ca. 500 Tonnen) in kommender Campagne zu producirenden

Spiritus

abzuschließen. Bedingung ein Vorschuß von 12—15000 Mark. Gefl. Adressen nebst Bedingungen behufs Abschluß erbeten unter **F. Z. 1489** durch die Expedition des Geselligen, Graudenz.

Sehr schöne, großfrüchtige

Erdbeeren

zu haben im **Botanischen Garten.**

Mehrere Centner altes und frisches Heu, 1 gut erh. Britschke, ein- und zweispännig zu fahren, sowie **einen sehr wachsamen Hofhund** verkauft

A. Majewski, Bromberger Vorstadt.

---

2 große Oleanderbäume

billig zu verkaufen **Tuchmacherstr. 154, I.**

Ein kurzer, **gut erhaltener**

Flügel sehr billig **zu verkaufen.** **Austen,** Brombergerstr. 342.

Ein Laden vom 1. October zu vermiethen. **K. Wistrach,** Seglerstr. 140, II.

Ein Hökergeschäft n. Wohn., sow. eine kleine Wohnung hat zum 1. Oktober zu vermiethen **A. Rux, Mocker.**

Laden mit 2 kleinen Stübchen vermiethet **G. Wendt.**

---

1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh. ist von sofort resp. 1. Oktober zu verm. **Seglerstraße 143.**

Altstadt Nr. 161 II. Etage sofort oder 1. Oktbr. preiswerth zu vermiethen.

Bromb. Vorst. Schulstr. 170 ist d. 2. Et. 6 Zim., Küche usw. v. 1. Okt. ab z. v.

Parterrewohnung, 5 Zimmer, u. **Bel-Etage,** 5 Piecen, Brunnen im Hof, vermiethet v. 1./10. **Louis Kalischer,** 72.

---

1 Wohnung in der 3. Etage, bisher von Herrn Zahlmeister **Rahn** bewohnt, ist zum 1. Oktober zu verm. **Dinter,** Schillerstr. 412.

Gesucht wird in der Stadt eine Wohnung von 4 Zimmern nebst allem Zubehör möglichst parterre. Gefl. Offerten **sub G. G.** in die Exped. dieser Zeitung.

Strobandstraße 81, 2 Wohnungen, je 4 Zim. und Zubehör, auch ein Keller (Wohnung) z. Geschäft geeign., z. 1. Oktb. cr. z. verm. Ausk. bei **Griesert,** am Stadtbahnhof.

Neustadt Nr. 20 ist eine Wohnung zu vermiethen, ebendaselbst sind **4 Hobelbänke nebst Werkzeug** und zwei neue massive eichne **Kleiderschränke** und eichne **Bretter zu verkaufen.**

Carl Schütze.

Coppernikusstr. 243 ist eine **Parterrewohnung nebst Werkstelle,** die sich zu jedem Geschäft eignet, **zu vermiethen.**

L. Schmidt.

Bromberger Vorstadt, Mellinstr. 36 sind die **I. u. III. Etage,** bestehend aus 5 u. 6 Zim., Wasserl., Stallung, Remise u. Zub. von sofort zu vermiethen. **B. Fehlauer.**

Ein freundl. möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Breitestraße 443.

Möbl. Zim. zu verm. Katharinenstr. 205.

---

1 möbl. 2fenstr. **Vorderzimmer,** sep. Eingang, v. sof. z. verm. Bachest. 19, zu erfr. p

---

1 möbl. Vorderzim. m. Beköstig. v. 1. Juli zu vermiethen Neustadt 247, 2 Tr.

Stube, part., möbl. o unmbl. z. v. Gerstenstr. 134

Ein bill. **Logis** Heiligegeiststraße 175, II.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Möbl. und **unmöbl. Wohnung** zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

---

2 möbl. Vorderzimm. mit a. ohn. Pension Neustädtischer Markt 258.

---

1 möbl. Wohnung zu verm. Tuchmacherstr. 183.

Möbl. Zimmer und Kabin. v. 1. Juli zu vermiethen. Strobandstraße 74.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen. **O. Sztuczko,** Bäckerstraße 254.

Die Kellerräumlichkeiten

in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Ein Speise-Keller mit Bierausschank ist von sofort zu vermiethen.

A. Günther, Kulmerstraße 319.

Kreisturntag

des Kreises Nordosten I
in Thorn den 4., 5. und 6. Juli cr.

Programm.

Sonnabend, den 4. Juli, im Schützenhause:

Vocal- u. Instrumental-Concert.

Entree 30 Pfg. — Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 5. Juli, im Victoria-Garten:

Concert, Schauturnen
u. humorist. Vorträge.

Anfang des Concerts $3\frac{1}{2}$ Uhr, Schauturnen 4 Uhr, Vorträge 8 Uhr.
Entree 50 Pfg.

Das Mittagessen, an welchem auch **Nichtmitglieder** theilnehmen können, findet **Mittags 1 Uhr** im **Victoriagarten** statt. Das Gedeck kostet Mk. 1,25. **Anmeldebogen** liegen **bis Donnerstag Abend** in der **Expedition der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"** aus.

Montag, den 6. Juli, Morgens 8 Uhr:

Turnfahrt nach Ottlotschin

(Gäste willkommen). Das Comitee.

Montag, d. 6. Juli 1891, Abends 7 Uhr:

Geistliches Concert

in der altstädt. evang. Kirche,

gegeben von der Concert - Vereinigung der Mitglieder

des Königl. Dom-Chors zu Berlin.

Eintrittskarten à 1,50, für Schülerinnen u. Schüler à 75 Pfg. sind zu haben in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Zur Sommersaison offerire mein reichhaltiges Lager von **Luxuswagen** als **Selbstfahrer, Kabriolets** und andere Federbritschken in solider Ausführung. u. zu billigen Preisen. Reparaturen werden schleunigst und billigst ausgeführt.

E. Heymann, Wagenbauer, **Mocker-Thorn.**



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten
Berlin, Seydelstr. 20.

Telegramm-Adresse: Waffengötz, Berlin. — Fernsprecher Amt 6 Nr. 4054

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50
Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst!
Nachnahme oder Vorauszahlung
Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, a Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis a 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme

Heinrich Andressen Hamburg.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Pflastersteine, ca. 2 □m, hat **zu verkaufen** **O. Scharf,** Breitestr. 310.

Ein Kanarienvogel

zugeflogen **Strobandstr. Nr. 72.**

Seidenspitz (Race-Hund), stubenrein, zu verkaufen Culmerstr. 319, Hof 1 Tr. l.

Mehr. tücht. Tischlergesellen

können sofort eintreten bei **J. Golaszewski.**

---

1 Gehilfen und 1 Lehrling

sucht **L. Zahn,** Malermeister.

---

2 Lehrlinge

können sich melden bei

Hugo Hinz, Maler, **Briesen Wpr.**

Ein Lehrling

für mein Contor zum sofortigen Eintritt gesucht. **Thorner Spritfabrik.**

N. Hirschfeld.

Einen Lehrling

verlangt **K. Schliebener,**
Riemer- und Sattlermeister.

---

1 verh., zuverlässiger Kutscher

mit guten Zeugnissen wird **gesucht.** Wo? zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Einen Laufburschen

sucht **L. Stein.**

---

1 Laufbursche kann eintreten bei **J. Kozlowski.**

Ein Laufbursche

bei **gutem** Gehalt gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Mädchen zum Nähen verlangt **O. Scharf,** Kürschnermeister.

Aufwärterin wird gesucht Katharinenstr. 205.

Vaterländ. Frauen-Verein.

Das Sommerfest

findet den 1. Juli, **Nachmittags 4 Uhr** im

Ziegelei-Park

statt.

Das Concert

wird ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke Nr. 21 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Müller.**

Für Kaffee und reichhaltiges Büffet wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir **am 1. Juli** zu Frau **H. Adolph,** Frau **L. Dauben,** Excelenz **v. Lettow-Vorbeck,** Frau **C. Kittler** oder an das **Ziegelei-Restaurant** zu senden.

Eintritt 20 Pf. Kinder frei.

Die Pferdebahn stellt Extrawagen von 3 Uhr ab vom Altstädtischen Markt zur Ziegelei.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Hedwig Adolph, Bertha Birwald. Lina Dauben, Clara Kittler, Marie von Lettow-Vorbeck, Henriette Lindau, Amalie Pastor, Charl. Warda.

Wiener Café Mocker.

Mittwoch, den 1. Juli cr.:

Grosses

Abschieds-Concert

der Kapelle Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Anfang 6 Uhr. Entree 25 Pf.

Nach dem Concert: **Tanzkränzchen.**

Handwerker-Liedertafel.

Mittwoch, d. 1. Juli 1891,
Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr:

General-Versammlung.

Handwerker-Verein.

Sonntag, d. 12. Juli:

Fahrt nach Ottlotschin.

Anmeldungen behufs Extrazuges bis zum 9. Juli bei **F. Menzel.**

Der Vorstand.

Sehr wichtig ist es, wenn die sorgende Mutter weiß, ob und welches Hausmittel bei plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Erwachsener mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles Eingreifen bei Erkältungen usw. einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat" gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe eiligst von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt einfach eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis und franko.

---

10 Mark Belohnung.

Verloren eine goldene Shlipsnadel mit blauem Steine (Saphir) und kleinen Diamanten. Abzugeben bei **Alex Loewenson,** Culmerstr. 306/7.

Regenschirm gefunden auf Bromberger Chaussee nach Schmolln. Abzuhol. b. **Jacob Wunsch** in **Schmolln.**

Hierzu eine Beilage.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn.)